

Bianca Buhr

Georg Philipp Wörten

Werkverzeichnis der Gemälde

herausgegeben

von Marion Bornscheuer

und Franz Xaver Scheuerecker

Inhalt



7	Vorwort und Dank Marion Bornscheuer und Franz Xaver Scheuerecker
11	Einleitung
14	Von traditioneller Kunst zu expressiver Ausdruckskraft – 1903 bis 1920
30	Georg Philipp Wörten und die Künstlergruppe Der Fels – 1920 bis 1927
48	Der »Passauer Meister« und die Neue Sachlichkeit – 1920 bis 1933
74	Georg Philipp Wörten im Bann des Nationalsozialismus – 1933 bis 1945
96	Senior der Donau-Wald-Gruppe – 1946 bis 1954
115	Werkverzeichnis
244	Kurzbiografie
245	Ausstellungsverzeichnis
248	Literaturverzeichnis
255	Foto- und Bildnachweis



Abb. 68
Passauer Gasse, 1924, Öl auf
Leinwand, Museum Moderner
Kunst Wörlen Passau, WVZ-Nr. 63

Abb. 69
Selbst in Passauer Gasse, 1926,
Wachskasein auf Malpappe,
Museum Moderner Kunst Wörlen
Passau, WVZ-Nr. 114

gehenden Bögen. Die von der gebogenen Straße hervorgerufene Tiefenbewegung wird begleitet von einer eher statischen, aber gleichzeitig faszinierenden verschachtelten Bildstruktur, die sich auch auf den anderen Gassenbildern Wörlens aus dieser Zeit findet, wie beispielsweise der *Schwabgasse in Passau* von 1925 (WVZ-Nr. 75).

Die Darstellungen der von Schwibbögen überwölbten Passauer Gassen sind besonders typisch für Wörlen. Das Gemälde *Passauer Gasse* von 1924 (Abb. 68) hat durch die hohen schmalen Häuserwände einen starken Zug nach oben und ruft außerdem einen tiefen Eindruck von Enge hervor: Die unnatürlich gebogenen und den Anschein gespenstischer Bewegung erzeugenden Häuserwände drohen den schmalen Weg, der zwischen ihnen hindurchführt, fast zu erdrücken. Die Schwibbögen, die zusammen eine Dreiecksformation bilden, mildern den Zug nach oben und den Druck auf die Mitte ein wenig ab. Bei dem Bild *Passauer Gasse* von 1925 (WVZ-Nr. 73) ist der vertikale Aufstieg durch die sehr groß und wuchtig dargestellten Schwibbögen stark zurückgenommen.

Es ist bezeichnend, dass sich Wörlen auf einem seiner Selbstbildnisse (Abb. 69) in einer Passauer Gasse, vermutlich der Höllgasse, in der er Wohnung und Atelier hatte, unter einem Schwibbogen zeigte. Der Kopf des Künstlers wird hier seitlich von den Häuserwänden und oben vom Schwibbogen eingerahmt. Vor allem der die Kopfform aufnehmende Bogen verbindet das Porträt eindringlich mit der umgebenden Architektur. Mit diesem Selbstbildnis brachte Wörlen eindrucksvoll zum Ausdruck, dass er sich wirklich mit Passau verwachsen fühlte. Das Gleiche gilt für sein *Selbstbildnis mit Pinsel vor der Passauer Veste Oberhaus* (Abb. 59).

1941 malte Wörlen auch die *Nagelschmiedgasse in Passau* (WVZ-Nr. 335), die im Vergleich zu seinen früheren Gassenbildern eine andere, neuartige Perspektive aufweist: Der Sog in die Höhe oder in die Tiefe ist hier nicht mehr das Entscheidende, stattdessen dominiert jetzt die Breitenwirkung, die sich unter anderem dadurch ergibt, dass die Häuserwände der rechten Gassenseite den Großteil der Darstellung

Abb. 67
Innbrückgasse in Passau, 1926, Wachskasein
auf Malpappe, Museum Moderner Kunst
Wörlen Passau, WVZ-Nr. 123

Abb. 130
Mondlandschaft, 1950,
Gouache, Museum Moderner
Kunst Wörlen Passau

Abb. 131
Komposition 12, 1950,
Gouache, Museum Moderner
Kunst Wörlen Passau



Mondlandschaft (Abb. 130) von 1950 markiert in Wörlens Spätwerk schließlich den Übergang von der gegenständlichen zur abstrakten Darstellungsweise. Zwar ist deutlich eine Landschaft mit einem über Bäumen stehenden Himmelskörper zu erkennen, doch ist diese extrem zersplittert. Die von den Bäumen gebildeten Formen sind teils kantig und spitzwinklig, teils gebogen und spitzwinklig. Helle und dunkle Flächen in verschiedenen Grüntönen, mal mit Gelb, mal mit Blau oder Braun vermischt, wechseln im Waldbereich einander ab. Der in etwa ebenso viel Raum einnehmende Himmelsbereich ist aus meist rechteckigen Formen in zarten Rot-, Orange- und Rosatönen aufgebaut, der von unten von einigen gelben und grünen Formen durchdrungen wird. Und wie gewaltige Splitter ragen von rechts zwei längliche und spitze Formen in den Himmel, wobei die besonders lange untere Form, das Bild von rechts bis links durchquerend, den Mond durchkreuzt und diesen geradezu zu spalten scheint. Übrigens ist nur anhand des Bildtitels ersichtlich, dass es sich hier um eine Mondlandschaft handelt, denn von der Farbgebung her könnte es sich ebenso gut auch um eine Sonnenlandschaft handeln.

Noch im Jahr 1950, vermutlich kurz nach der Entstehung des Bilds *Mondlandschaft*, ging Wörlen dazu über, abstrakte Kompositionen zu malen, die aus geometrischen Formen aufgebaut sind. Bis in sein Todesjahr 1954 hinein schuf er nichts anderes mehr. Unter Wörlens abstrakten Kompositionen finden sich zunächst noch einige, die an Naturformen erinnern wie *Komposition 12* (Abb. 131), die Assoziationen an eine orange Sonne und zwei grüne Baumstämme heraufbeschwört, sowie *Komposition 37* (Abb. 132), die an eine von einer Sonne beschienene Gebirgsformation denken lässt.

Wörlen baute seine Kompositionen aus verschiedenen geometrischen Formen wie Kreisen, Ovalen, Ellipsen, Rechtecken, regelmäßigen und unregelmäßigen Vielecken, Stabformen, Dreiecken und vieleckigen spitzwinkligen Formen auf. Manchmal erscheinen Formen, die wie gefaltetes Papier wirken, wie bei *Komposition 3* (Abb. 133) oder *Komposition 10* (Abb. 134), auf der ein wie aus Papier gefalteter Stern

Abb. 132
Komposition 37, 1950, Gouache,
Museum Moderner Kunst Wörlen
Passau

Abb. 133
Komposition 3, 1950, Gouache,
Museum Moderner Kunst Wörlen
Passau

Abb. 134
Komposition 10, 1950, Gouache,
Museum Moderner Kunst Wörlen
Passau

Abb. 135
Komposition 76, 1951, Gouache,
Museum Moderner Kunst Wörlen
Passau





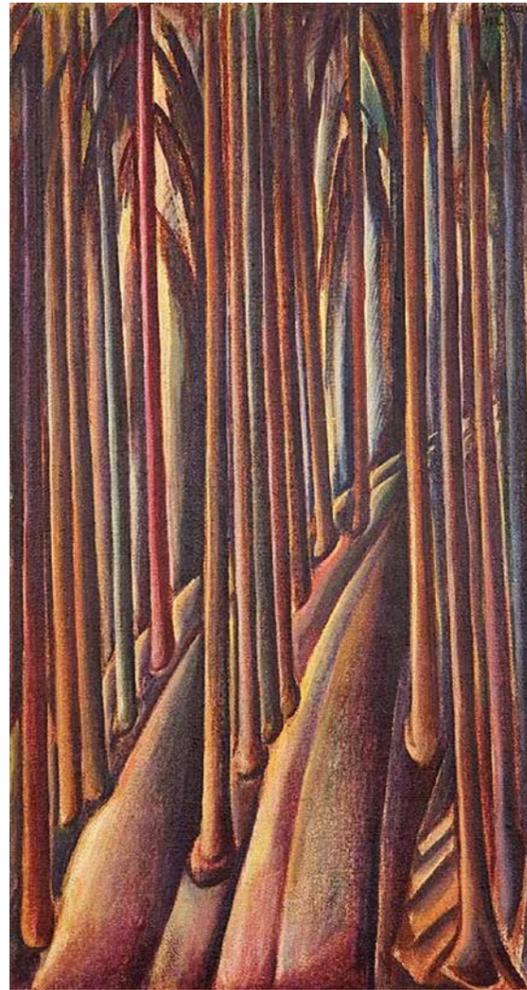
51

Berge, 1922
 Öl auf Leinwand, 48 x 58 cm
 Recto sign. und dat. u. re.:
 »G.PH.WÖRLEN. / 1922.«
 Privatbesitz

LITERATUR:
 Ausst.-Kat. Passau 1990, Abb. 39

AUSSTELLUNGEN:
 Wien 1985
 Passau 1990

PROVENIENZ:
 Verkauft 1985 in der Galerie
 Peithner-Lichtenfels, Wien



52

Wald / Walddom, 1922
 Öl auf Leinwand, 75,3 x 40,5 cm
 Recto sign. und dat. o. re.: »G.PH.WÖRLEN / 1922.«
 Privatbesitz

PROVENIENZ:
 Sammlung Lüthi, Schweiz; Kunsthandel Widder,
 Wien (verkauft März 2018)

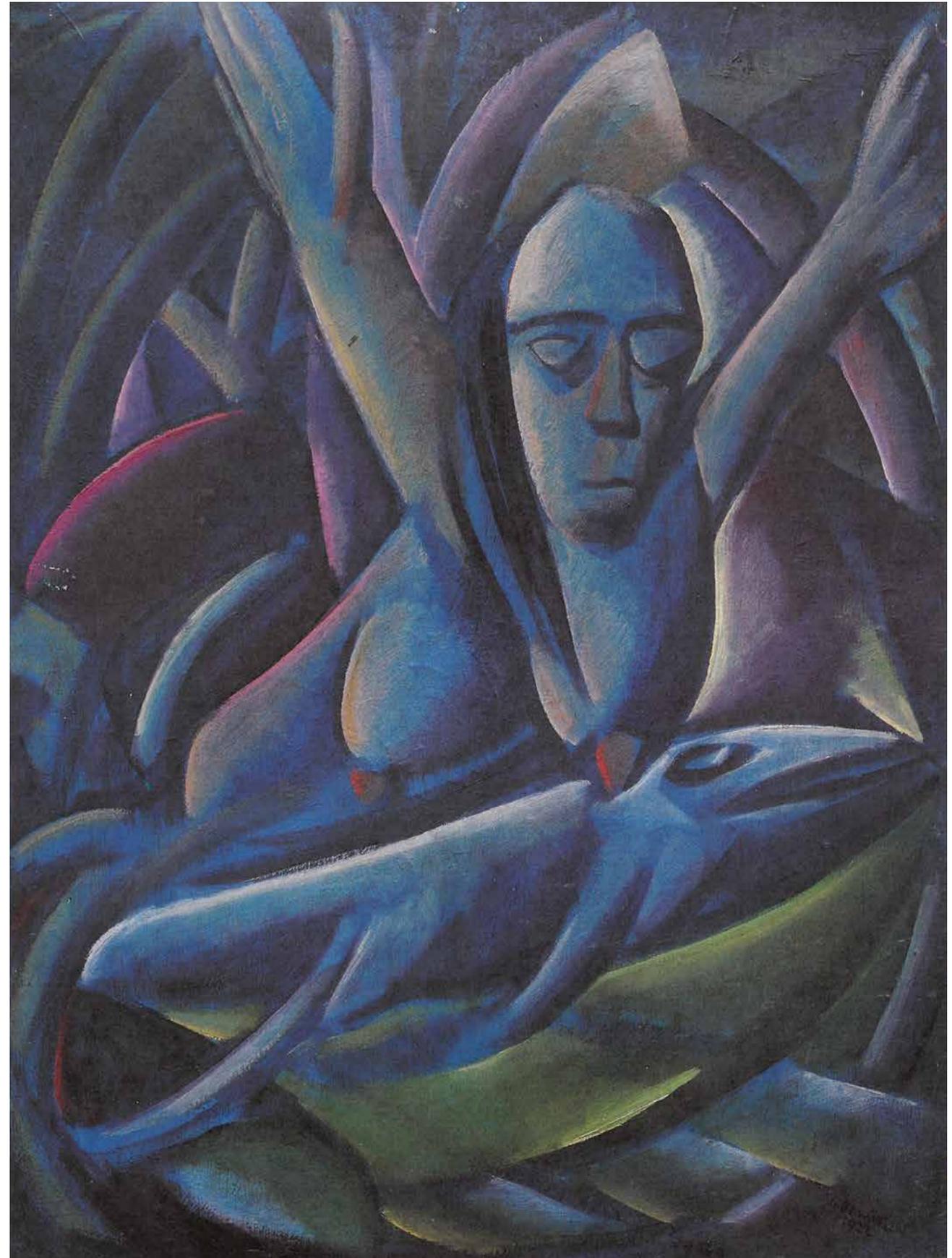
LITERATUR:
 Ausst.-Kat. Passau 1990, Abb. 45
 Chrastek 2016, Abb. S. 307

AUSSTELLUNG:
 Passau 1990



53

Waldgeist, 1922
 Öl auf Leinwand, Maße unbekannt
 Recto sign. und dat. u. re.: »G.PH.WÖRLEN / 1922.«
 Verbleib unbekannt



54

Waldweibchen, 1922
 Öl auf Leinwand,
 60,5 x 45 cm
 Recto sign. und dat. u. re.:
 »G.PH.WÖRLEN / 1922.«
 Fafa Fine Art Gallery, Lugano

PROVENIENZ:
 Sammlung Lüthi, Schweiz

LITERATUR:
 Ausst.-Kat. Passau 1990, Abb. 44

AUSSTELLUNG:
 Passau 1990

85

Sitzender weiblicher Akt am Fenster / Akt am Fenster, 1925

Wachskasein auf Karton, 47,4 x 37,8 cm
Recto sign. und dat. u. re.: »G.PH.WÖRLEN / 1925«
Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0037

AUSSTELLUNG:
Wien 1985



86

Sitzender weiblicher Rückenakt in einem Raum, 1925

Wachskasein auf Malpappe, 61 x 51 cm
Recto sign. und dat. u. re.: »G.PH.WÖRLEN 1925«
Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0132



Zu WVZ-Nr. 86
Vorzeichnung zu einem nicht angefertigten Gemälde auf der Rückseite von *Sitzender weiblicher Rückenakt in einem Raum* (WVZ-Nr. 86): *Sitzender weiblicher Akt mit hinter den Rücken gelegten Armen*



87

Sitzender weiblicher Rückenakt (Halbakt) in einem Raum / Am Sofa, 1925

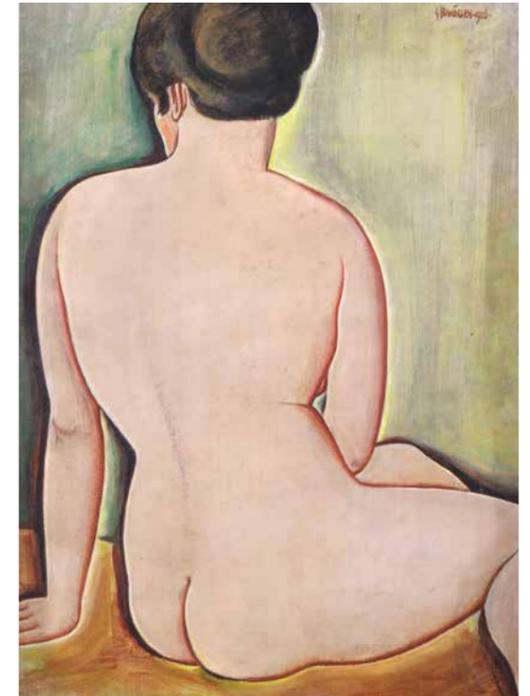
Wachskasein auf Malpappe, 61 x 50,5 cm
Recto sign. und dat. o. re.: »G.PH.WÖRLEN. 1925.«
Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0042

AUSSTELLUNG:
Wien 1985

89

Sitzender weiblicher Rückenakt in Berglandschaft, 1926

Wachskasein auf Malpappe, 75,5 x 59,6 cm
Recto sign. und dat. u. li.:
»G.PH.WÖRLEN. 1926.«
Sammlung Stiftung Wörten:
MMK-W-M-0041



90

Sitzender weiblicher Rückenakt in einem Raum, 1926

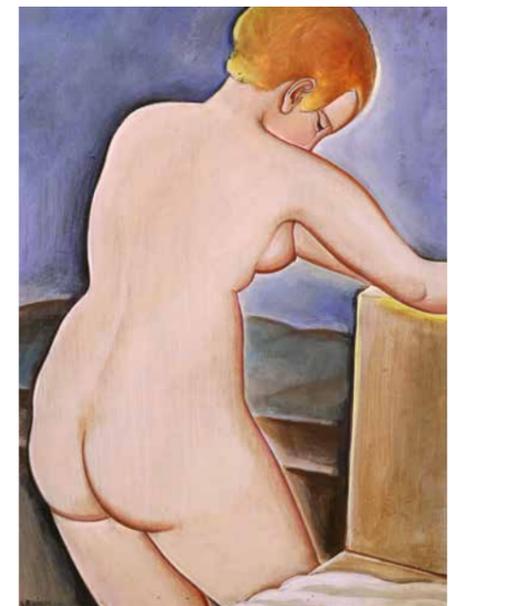
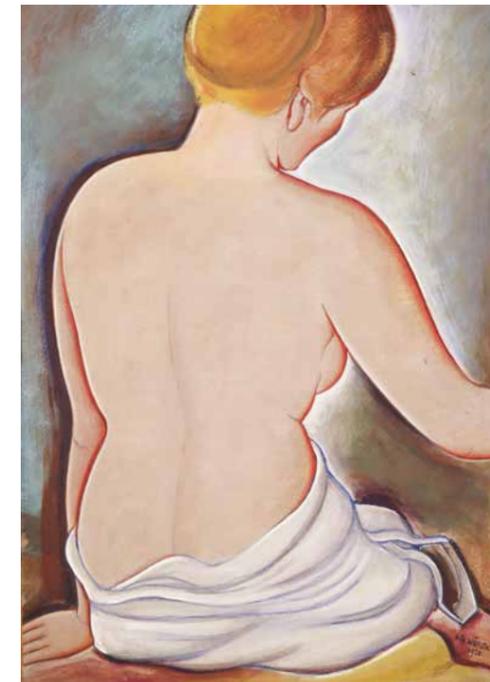
Wachskasein auf Malpappe, 54,8 x 39,8 cm
Recto sign. und dat. o. re.:
»G.PH.WÖRLEN. 1926.«
Sammlung Stiftung Wörten:
MMK-W-M-0043

AUSSTELLUNG:
Wien 1985

91

Sitzender weiblicher Rückenakt (Halbakt) in einem Raum, 1926

Wachskasein auf Malpappe, 50,2 x 36,7 cm
Recto sign. und dat. u. re.:
»G.PH.WÖRLEN. / 1926.«
Sammlung Stiftung Wörten:
MMK-W-M-0044



92

Stehender weiblicher Rückenakt vor Landschaft, 1926

Wachskasein auf Malpappe, 54,7 x 40 cm
Recto sign. und dat. u. li.:
»G.PH.WÖRLEN. 1926«
Sammlung Stiftung Wörten:
MMK-W-M-0045



323
Landschaft mit schlankem Baum auf Hügel, 1938
 Wachskasein auf Malpappe, 58 x 74 cm
 Recto sign. und dat. u. li.: »G.PH.WÖRLEN 38«
 Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0197



324
Niederbayerische Landschaft, 1938
 Wachskasein auf Malpappe, 44 x 60 cm
 Recto sign. und dat. u. li.: »G.PH.WÖRLEN 38«
 Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0061

PROVENIENZ:
 Bis Anfang 2014 im Haus von Hanns Egon Wörten

AUSSTELLUNG:
 Wien 1985



326
Sommertag, 1938
 Wachskasein auf Malpappe, 38 x 54,5 cm
 Recto sign. und dat. u. re.: »G.PH.WÖRLEN 38«;
 verso bez. und monogr. o. li.: »Sommertag / G.PH.W.«
 Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0199

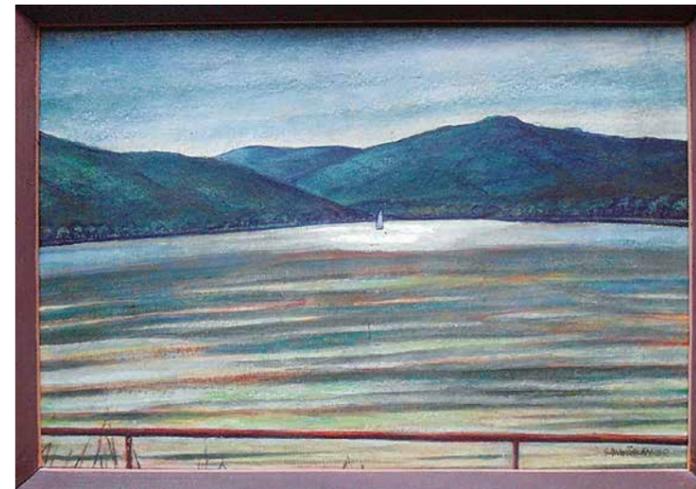


327
Bayerischer Wald, 1939
 Wachskasein, 28 x 41 cm,
 Recto sign. und dat. u. li.: »G.PH.WÖRLEN. 39«
 Verbleib unbekannt

AUSSTELLUNG:
 Wien 1985



325
Wiesen- und Waldlandschaft mit Bodennebel, 1938
 Wachskasein auf Malpappe, 58 x 74 cm
 Recto sign. und dat. u. li.: »G.PH.WÖRLEN 38«
 Sammlung Stiftung Wörten: MMK-W-M-0198



328
Schliersee, 1939
 Wachskasein auf Malpappe, 28 x 41 cm
 Recto sign. und dat. u. re.: »G.PH.WÖRLEN. 39«; verso bez., dat. und monogr. u. li.: »Schliersee. 1939. / G. Ph. W.«
 Privatbesitz

PROVENIENZ:
 Von Georg Philipp Wörten verkauft an den befreundeten Rupert Weinzierl, Prälat u. Stadtpfarrer in Simbach am Inn